Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 19

Artikel: Mond- und andere Finsternisse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453501

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mond- und andere Finsternisse

Der Mond hat zu verfinstern sicht geruht. Es stieg vor Scham ins Antlitz ihm das Blut Wohl über vieles, was er sehen musste, Auf uns'rer ausgebrannten Erdenkruste. Des Nachts gewahrt er Gräuel ohne Gleichen, Weshalb er automatisch muss erbleichen.

Nun aus San Remo blüht der Welt das heil, Sofern nicht wiederum am Narrenseil Die liebe Menschheit wird herumgezogen, Die schon in allen Sprachen ward belogen. Versprochen wird vom himmel uns das Blaue, Doch meistens bleibt die Aussicht eine graue! Bald nahst du, sei gegrüsst, 16. Mai! Wirst dich entpuppen als Columbusei? Als taube Nuss, als niedliche Attrappe? Als Angelköder, dass man nach ihm schnappe? Wie? Führst du ans langersehnte Ziel? Bist du ein blosses Sicherheits-Ventil?

Je nun, man wird des Rätsels Lösung sehn! Die Erde wird sich ruhig weiter drehn, Wenn längstihr einverleibt mit haut und haaren, Die auch zufällig in San Remo waren. hat ihrem Werk die Zeit gesetzt ein Ende, Wird's heissen: Plaudite! — Klatscht in die hände!

Samurhabi

Die Konferenzen

(Circulus vitiosus)

Um den Arleg (ist er vorüber) zu verweisen in die Grenzen, gibt's nichts Bessers als hohe Konferenzen.

Darum nach dem Waffenstillstand hat man sich in Spa getroffen, klug geredet, gut getrunken und gesoffen.

Da nicht mehr dabei herauskam, ward Paris nun auserkoren. Wehen gab es viel, doch wurde nichts geboren.

Da dies immerhin nur wenig, 30g man nach Verfailles hinüber. Profitiert hat von der Sache nur der Schieber.

Da dies nicht der Sweck der Uebung, hat man später sich gesunden in San Remo und verlebt dort schöne Stunden.

Da dies kaum genügend, soll jeht wieder Spa den Aing ergänzen. Gibt es Bessers als hohe Konsernzen?

Abraham a Santa Ctara

San Remo

Die Ariegsentschädigung Deutschlands ist auf 90 Milliarden Goldmark sesige-sett worden. Macht nach Udam Riese und dem derzeitigen Stand der Valuta 1000 Milliarden Papiermark aus.

Sosort nach Eintreffen dieser Nachricht gab die deutsche Regierung weitere zwei Duhend Notenpressen zur beschleunigten Lieserung in Austrag. Sollte man im lausenden Jahr der Papiernot in Germanien noch Herr werden, dürsten die ersten 100 Waggons Papiermark zu Weihnachten in Paris eintreffen. Hosentlich wird man dort diese zarte Ausmerksamkeit zu würdigen wissen. Wirschlagen solgendes Begrüßungslied vor: "Deutschland, wie wir's meinen, süses Bengelsbild, komm' mit deinen Scheinen, die willkommen sind."

Andere Zeiten, andere Sitten!

Srau Aräutli (klopft entrüstet an die Tür): Herr Welti, nei, das ist nüd rächt von Jhne; en aständige Simmerherr macht under Liecht d'Lampe-n-a, wenn 'r Dameb'suech hät!

Stimme (von innen): Na, sind 3'friede. Bi dene Site mueß me d' Elektrizität spare!

Aus dem dunkeiften Deutschland

Da man unter dem alten Regime durchwegs rechts zu gehen und zu fahren pflegte, ist mit diesen reaktionären Untugenden gründlich aufgeräumt worden. Sortan wird man in Deutschland nur noch links gehen.

Bipfel der Tierfreundlichkeit

"Nein, bei den teuren Seiten geben Sie der Latze sogar ein Stück Sucker!"
"I bewahre! Die Miezi darf ihn bloß ablecken, ehe ich ihn in meinen Laffee tue."

fleue politische Wetterregeln

Grankreich.

Arant der Sahn wild auf dem Mift, 3ft's doch nicht ficher, ob er alle frist!

England.

Ist's in London schön und heiter, Unnektiert der Brite weiter.

Italien

Wenn die Vögeli pfissio im Nest, Kaben die Tschinke noch lang' nicht Triest!

Deutschland.

Rasselt der Junker im März mit dem Sabel, Berduftet Kerr Ebert und schimpft mit dem Schnabel!

Gesterreich.

Berspricht man zu Weihnacht' den Wienern zu effen, Saben's im Maien noch lang' nichts zu fressen!

Bolen.

Schnattert in Polen der Ententerich, Maftet der Polack an Preugen fich.

Ischecho-Glovakei.

Ob der Barometer steigt oder fällt, Die Tschechen brauchen immer a Geld!

holland.

Bleibt auch im Sommer der Soller im Land, Kagelt's noch Noten und sonst allerhand.

Rugland.

Läuten in Moskau die Friedensglocken, Möchte Gerr Lenin die Gimpel locken.

Türkel

Weht der Wind der Alliserten, Sind die Türken die Lackierten!

Egypten.

Sind die Pyramiden warm und trocken, Wird darauf der "Tiger" hocken.

Umerika.

Schreibt im Srühjahr Wilson Noten, Lachen seine Untipoden.

Schweiz.

Ist's Wetter feucht, mild oder naß, Zürlch hat dennoch keln "Moos" in der Rasse

Die Zürcher Ratsherren und die Musen

Die Comédie française war in Limmat-Uthen! Da hat man wie nie sonst belfammen gesehn Biele Stadt- und Regierungsrate - pot dieib! Die lernten frangösisch zum Seitvertreib Und zeigten fich außerst hingeriffen Bon den Schleppen, die wurden herumgeschmiffen Bon Parifer Damen voll Chik und Charme, Und dachten an Und'res, daß Gott erbarm'! Das Burgtheater war auch nicht übel; Doch damals wurde kein solcher Rubel Von offiziellem Lob ausgegoffen 21uf die Bleibireu, den Gerasch und and're Be-Man bleibt nach Weften orientiert, Inoffen. Damit der "Bolkerbund" fich rentiert. Rein Iweifel drum: kommt aus Paris Moch dies und jenes, wie es hieß, So wird man, auch wer sie gern missen täte, Berfammelt fehn Stadt- und Reglerungsrate Im Dienste der Musen, die sunscht tuend in la Die Areiskommandanten von Neu-Geldwpla! e

Ein Brund zur Eifersucht

Herr Müller ist Mitglied der städtischen Bibliothek und ging hin, einen Roman, neu erschienen und "Die blonde Emma" betitelt, sich auszuborgen. Leider war das Buch schon von einem anderen Mitgliede abgeholt worden und Herr Müller ließ sich einschreiben, damit er, sobald das Buch zurückkomme, davon benachrichtigt werde.

Einige Tage später, als er nichts ahnend vom Stammtische nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt, seine Brau weinend vorzusinden. Auf seine mitleidige Frage, was ihr sehle, suhr sie ihn wütend an:

"Surück, Schuft, Chebrecher!" und dabei versiel sie in neues hestiges Schluchzen.

Er wollte sie in seine Arme nehmen, sie liebkosen, stammelte Worte, wie Unsinn, Irrtum, Verwechslung, sie aber sieß ihn zornig von sich:

"Lüge nicht, sei ein Mann und gestehe deine Sehler. Morgen reise ich 3u Mama. Hier der Beweis deiner Untreue," und sie hielt ihm mit einer dramatischen Geste eine gewöhnliche Posikarte hin, Unterschrift unleserlich:

"Herr Müller, wir beehren uns, Jhnen hiermit mitzuteilen, daß "Die blonde Emma" soeben eingetroffen ist und bis Donnerstag zu Ihrer Verfügung steht."

OIIIIIO

Weil so knapp doch heuer Nahrung ift, Willkommen ein neuer Harung ift! 21, Sch.